**Zeitschrift:** Heimatschutz = Patrimoine
**Herausgeber:** Schweizer Heimatschutz
**Band:** 13 (1918)
**Heft:** 11-12: Ladinische Nummer

**Artikel:** La società reto-romantscha
**Autor:** Puorger, B.
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-171778

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# LA SOCIETÀ RETO-ROMANTSCHA.

Von *B. Puorger,* Chur.

Im Jahre 1850 wurden die katholische und die evangelische Kantonsschule in Chur vereinigt. Die getrennten Schulen hatten den zukünftigen romanischen Volksschullehrern auch etwas Unterricht erteilt in ihrer Muttersprache. Die paritätische Kantonsschule schaffte diesen Unterricht ganz ab; zehn Jahre lang wurde in derselben kein Unterricht im Romanischen mehr erteilt. Man wollte durch Ignorieren das Romanische ganz ausrotten. Das ging aber doch nicht. Im Jahre 1859 ersuchte die Lehrerkonferenz in Ilanz den Erziehungsrat des Kantons Graubünden, für die romanischen Seminaristen an der Kantonsschule den Unterricht im Romanischen wieder einzuführen. Das geschah im folgenden Jahre mit einer Stunde pro Woche und Klasse. Dieses brachte den Gedanken an die Erhaltung der romanischen Sprache wieder in Fluss, und im Jahre 1863 bildete sich die erste Società Reto-Romantscha. An der Spitze derselben stand Prof. J. A. Bühler. Das Hauptbestreben dieser ersten Vereinigung ging dahin, die verschiedenen Dialekte zu einer einzigen Schriftsprache zu vereinigen. Die Gesellschaft ging aber schon nach einem Jahre wieder auseinander. Dennoch verlor J. A. Bühler den Mut nicht, und im Jahre 1870 gelang es ihm, die Reto-Romantscha neu zu gründen. Die darauf eintretenden politischen Kämpfe wegen der Verfassungsrevision liessen sie nicht recht aufkommen, und im Jahre 1880 löste sie sich ganz auf. Aber sie erstand wieder im Jahre 1885, und wieder war es Prof. J. A. Bühler, welcher sie ins Leben rief. Seither hat sie ohne Unterbruch weiter bestanden und hat viel Gutes geschaffen. Die erste und zweite Reto-Romantscha hatten als Hauptziel die Bildung einer einzigen Schriftsprache; das ging nicht. Die dritte will die romanische Sprache pflegen, damit sie erhalten bleibe; sie will die alten romanischen Schriften sammeln und schuf ein Organ, worin sie die Produkte der neuen und alten Literatur im Romanischen veröffentlichen kann. So entstanden *Las Annalas.* Der erste Band derselben erschien im Jahre 1886 und ist 375 Seiten stark. Man hatte eingesehen, dass man nicht auf Befehl eine romanische Schriftsprache herzaubern konnte, und überliess den Oberländern und ihren zugewandten Orten *romontsch* und den Engadinern mit Münstertal und Bergün *ladinisch* zu schreiben. Dazu wurden spezifische Dialektproben aufgenommen. Da jeder in seinem eigenen Dialekte schreiben konnte, bekamen die Annalas Arbeiten in Hülle und Fülle. Es zeigte sich bald, dass die romanische Sprache verhältnismässig eine sehr grosse Anzahl von Schriftstellern hat, und zwar auf den verschiedensten Gebieten. Seither sind 32 stattliche Bände der Annalas erschienen, jeder von ungefähr 300—350 Seiten. Die Società Reto-Romantscha kann damit zufrieden sein; diese Bände enthalten viele schöne Arbeiten. In den ersten Jahren wurden jedesmal 1000 Exemplare gedruckt. Auf diese Art blieben der Gesellschaft aber immer 200—300 Exemplare zurück, daher reduzierte sie die Auflage auf 700—800 Exemplare. Jedes Mitglied der Reto-Romantscha zahlt einen Jahresbeitrag von Fr. 5.— und bekommt dafür die Annalas gratis. Die Reto-Romantscha hat Mitglieder in allen Kreisen und fast in allen Ländern der Erde. Leider hat während des Krieges ihre Zahl im Ausland etwas abgenommen. Indem man jeden in seinem eigenen Idiom schreiben liess, hat man für die Vereinigung der Dialekte mehr getan, als wenn man von vornherein für alle verbindliche allgemeine Regeln aufgestellt hätte, wie man bei der Gründung der ersten und zweiten

Reto-Romantscha tat. Wenn man die Bände der Annalas durchgeht, sieht man, dass die ladinische und oberländische Schriftsprache den Grundstock bilden, und dass nur selten spezifische Dialektproben einzelner Gemeinden oder Talschaften auftreten. Ob sich diese zwei nach und nach verschmelzen werden, ist aber eine Frage. Im Jahre 1897, am 24. Dezember, verlor die Reto-Romantscha ihren verdienstvollen Präsidenten, Prof. J. A. Bühler, und wählte einen neuen in der Person des Herrn Nationalrat A. Vital, der es jetzt noch ist.

Obwohl man grosse Anstrengungen zur Erhaltung der romanischen Sprache macht, wird sie doch immer stark bedrängt durch die deutsche. Um den Kampf gegen die Germanisierung besser führen zu können und allenfalls wenigstens für die Wissenschaft das Sprachmaterial zu retten, hatte die Reto-Romantscha schon in den ersten Jahren ihres Bestandes beschlossen, nach dem Beispiele der deutschen, französischen und italienischen Schweiz auch ein *Romanisches Idiotikon* herauszugeben. Nachdem die Gesellschaft für die nötigen Kredite gesorgt und die Sache reiflich überlegt hatte, wählte sie im Jahre 1904 den Dr. Fl. Melcher von Scanfs zum Redaktor desselben. Dieser fing sofort an zu sammeln, namentlich an den Orten, wo das Romanische am Aussterben ist. Dem Dr. Fl. Melcher wurde als Gehilfe Herr Casanova von Truns beigegeben. So waren im Bureau des Idiotikons die zwei Hauptdialekte vertreten: das Engadinische und das Oberländische. Die beiden Männer ersetzten sich gegenseitig und arbeiteten fleissig; die Arbeiten, die jeweilen in den romanischen Wochenblättern und in den Annalas erschienen sind, geben Zeugnis davon. Leider wurde Dr. Melcher am 23. Oktober 1913 vom Tode dahingerafft, mitten aus seiner regen Tätigkeit, und musste durch Herrn Dr. Pult von Sent, Lehrer an der Handelsakademie in St. Gallen, ersetzt werden. Derselbe kann aber sich nicht ganz dem Idiotikon widmen, da er noch ungefähr zwei Drittel seiner Unterrichtsstunden an der Handelsakademie in St. Gallen beibehalten hat. Herr Casanova wurde krank und ist nun leider auch ins Grab gesunken. An seine Stelle ist provisorisch Herr Dr. Lutta getreten, so dass die Arbeiten für das romanische Idiotikon wieder in normaler Weise gefördert werden.

Das Sammeln wird von den Korrespondenten in den verschiedenen Tälern ununterbrochen fortgesetzt, und bald soll mit der Ausarbeitung und mit dem Druck angefangen werden. Im 31. Band der Annalas hat Herr Dr. Pult einige Probeartikel veröffentlicht und im nächsten Bande sollen andere folgen. Neben dem Vorstande der Reto-Romantscha (7 Mitglieder) und der Redaktion des Idiotikons besteht noch eine philologische Kommission, zusammengesetzt aus den Herren Dr. Planta, Prof. Gauchat und Prof. Jud, welche die Arbeiten für das Idiotikon prüfen sollen.

# L'UNIUN DELS GRISCHS.

Von Dr. *R. A. Ganzoni*, Chur.

Die Geburtsstätte der Uniun dels Grischs ist Celerina. Dort wurde sie gegründet durch Otto Gaudenz, damals pastor loci und Redaktor des „Fögl d'Engiadina", heute Pfarrer in Schuls. Die Uniun wurde gegründet im Jahre 1904. Rasch entstanden Sektionen im ganzen Engadin, im Münstertal, in Bergün, in Thusis, in Chur, weiterhin auch an den verschiedenen Standorten der Engadiner Kolonien in der Eidgenossenschaft sowie im Ausland, insbesondere in Italien, Österreich-Ungarn, Frankreich. Im Jahre 1906 hatte die Uniun bereits ungefähr 350 Mitglieder. Zurzeit zählt sie gegen 2000 Getreue.

In den ersten Jahren veröffentlichte die Uniun zwanglose Hefte namentlich